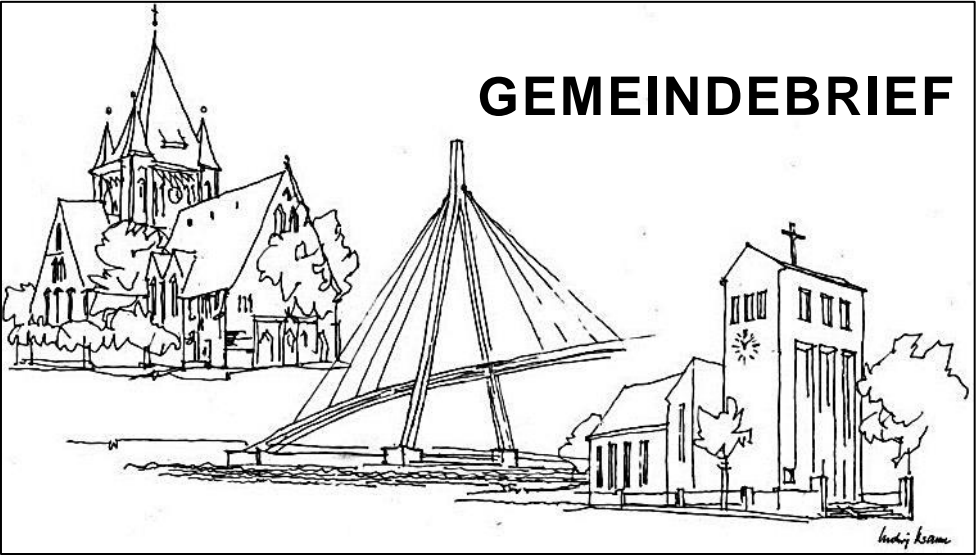


# GEMEINDEBRIEF



**CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE**

**FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE**



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

**Oktober – November 2024**

Grafik: Silke Schmithausen

Die Güte des HERRN ist's,  
dass wir nicht gar aus sind,  
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,  
sondern sie ist alle Morgen neu,  
und deine Treue ist groß. KLAGELIEDER 32:23

und war dankbar dafür. ... Ihre Schwester wurde 1948 denunziert und ist nach einer Zeit der Inhaftierung nach Kasachstan deportiert worden. So unterschiedlich ihre Lebenswege nach 1945 verliefen, beide konnten in die gehörten Verse aus tiefem Herzen miteinstimmen.

Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein

Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. ... Solange ich meine Großmutter kannte, war bei ihr nie ein Zweifel darüber zu verspüren, was Gottes Barmherzigkeit und Güte betraf.“

Ich denke auch Erna Müller im Oderbruch, Regina Bartsch und Herta Liesert aus Schlesien. Alles Menschen, die Dinge erlebt haben, überlebt haben, die ich nie würde ertragen wollen. Menschen, die überlebt haben oder auch nicht, wie Bonhoeffer und Jeremia und dennoch alle Gottes Güte besingen. Ich bin mir sicher, Sie kennen auch so einen Menschen, aus Liedern, aus Büchern und ganz persönlich. Treffen Sie sie alle. Lesen Sie davon, singen sie darüber, hören Sie ihnen zu. Das tut uns gut. Gottes Güte kommt darin zu uns jedes Mal neu.

Ihr Pfarrer Thomas Jab

Liebe Leser,  
in den Klageliedern Jeremias steht dieser wundervolle Satz. Ein Mensch in einem vom Krieg zerstörten Land, liebe Menschen verloren dichtet diese großartigen Zeilen.

Das erinnert mich an Bonhoeffer. „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag ...“ So dichtete er in seiner Zelle.

Ich erinnere mich an Sätze meines Kollegen Pf. Dusdal: „Meine Großmutter hat überlebt, den Krieg, die Schrecken der Zwangskollektivierung in der Ukraine, die Verschickung in den Osten, die Wochen auf dem Treck mit ihren zwei kleinen Söhnen, das Überrollt werden durch die so schnell vorstoßenden deutschen Truppen, und den Rückmarsch mit ihnen nach Deutschland. Sie hat das alles überlebt

---

## Angebot: Queersensible Seelsorge

Liebe Gemeindemitglieder,  
Sie kennen es sicherlich auch aus Ihrem Leben: Manchmal läuft alles schief, man fühlt sich traurig und einsam oder ist von seinen Problemen überfordert. In solchen Situationen können Menschen sich an Pfarrer\*innen wenden und mit ihnen über ihre Situation sprechen und erleben, dass sie begleitet werden und mit ihren Prob-

lemen nicht alleine sind. Wie gut, dass es die Seelsorge gibt und sie einen festen Platz in unseren Gemeinden hat.

Als Queerreferent\*in möchte ich einen kleinen Einblick in queersensible Seelsorge geben und dazu ermutigen, mich bei Fragen sehr gerne zu kontaktieren. Das können Sie als Gemeindemitglied oder als

GKR oder Mitarbeiter\*in einer Gemeinde sehr gerne tun.

Was bedeutet queersensible Seelsorge?  
“Queer” kommt aus dem Englischen und wurde lange als Schimpfwort benutzt. Heute benutzen viele lesbische, schwule, trans\* oder bisexuelle Menschen “queer” als positive Selbstbeschreibung und meinen damit oft einen Sammelbegriff für alle, die nicht heterosexuell sind und/ oder sich nicht dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht zugehörig fühlen. Seelsorge für queere Menschen bedeutet, den Menschen in all seinen Facetten zu sehen und dem Raum zu geben. Immer noch haben viele, gerade junge Menschen Angst davor, über ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität zu sprechen. Und in der Gemeinde darüber zu sprechen ist immer wieder noch schwerer, da z.B. die Diskussion um Homosexualität als “Sünde” immer noch geführt wird und queere Menschen sich nicht bei uns sicher fühlen. In der Seelsorge können die Menschen erleben, dass ihnen zugehört wird und ihre Ängste ausgesprochen werden können. Gleichzeitig vermittelt queersensible Seelsorge: Du bist von Gott geliebt und deine sexuelle und geschlechtliche Identität ist gottgewollt - Du bist gut so, genau wie du bist!”

Was brauchen queersensible Seelsorger\*innen?

Wie auch für andere Kontexte ist es wichtig, Menschen aktiv zuzuhören und sie in ihren Situationen wahrzunehmen und nicht zu urteilen. Verschwiegenheit ist hier besonders wichtig und nur so können sich ungeoutete queere Menschen öffnen.

Seelsorger\*innen sollten wichtige Begriffe zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt

kennen und gleichzeitig im Bewusstsein haben, dass diese Begriffe unterschiedlich genutzt werden können. Es hilft immer wieder zu fragen “Was bedeutet dieser Begriff für Sie?”

Queere Menschen haben fast immer diskriminierende Situationen mit Institutionen, bei Arztbesuchen, in der Familie oder auf der Arbeit erlebt. In der Seelsorge kann Raum geschaffen werden, wo der Schmerz darüber gefühlt werden darf und die Menschen nicht alleine damit bleiben müssen. Vor allem wenn es in Kirchengemeinden zu Verletzungen kam, ist es sehr wichtig, in der Seelsorge nicht vorschnell in das christliche Thema der Vergebung abzurutschen, da diese Dynamik dem erlebten Schmerz nicht gerecht wird. Vielmehr sollte gesehen werden, welches ein großes Vertrauen einem entgegengebracht wird, wenn nach schmerzhaften Erfahrungen dennoch in der Kirche diese angesprochen werden.

Besonders Genesis 19, 1-13; Römer 1, 21-27 und 1. Korinther 6, 9-10 werden oft als Argument gegen Queerness angeführt - Seelsorger\*innen können hier auf den historischen Kontext aufmerksam machen und erklären, dass diese Stellen nicht gegen Homosexualität oder Queerness gerichtet ist, sondern gegen z.B. Machtmissbrauch.

Queere Menschen brauchen Orte, an denen Vielfalt überall ganz selbstverständlich dazugehört und als Stärke begriffen wird: Im Gottesdienst, auf dem Gemeindefest und in den vielen Gesprächen, die es zwischen Tür-und-Angel gibt oder eben auch ganz besonders in der Seelsorge.

Belá Dörr

## Von einer Bibelentdeckungsreise und einem Gespensterchor

In den Sommerferien pausieren unsere regulären Angebote für Kinder und Familien in den Ev. Kirchengemeinden unserer Region. Dafür laden wir zu zwei jährlichen Höhepunkten ein: unseren Kinderfahrten – voller Abenteuer und unvergesslicher Erlebnisse.

### KIKI-FAHRT NACH WÜNSDORF

Vom 21.-26. Juli begaben wir uns mit 51 tollen Kindern, 13 kreativen Teamenden und 4 erwartungsfrohen Hauptamtlichen auf Bibelentdeckungstour. Der Name war Programm. Mit Unterstützung des Bibellabors konnten unsere Kinder auf spielerische Weise entdecken, mit welchen Schriften, Materialien und Sprachen das Buch der Bücher – das in Wahrheit eine ganze Bibliothek ist – entstanden ist. Federkiel und Tinte, Stein und Meißel, Holzgriffel und Ton – alles durfte ausprobiert werden. Schließlich sind wir auch dem Rätsel nachgefolgt, warum Kirche oft mit einem Schiff verglichen wird. Ganz praktisch haben die Kinder dafür mit zwei Erlebnispädagoginnen Flöße gebaut und haben sich damit

sogar aufs Wasser getraut. Eine Schiffsgeschichte hat uns dann noch besonders interessiert: die Sturmstillung. Eine Bibelgeschichte, die unglaublich viel über Gott verrät. Mit Legosteinen haben die Kinder dann kreative und mitreißende Comics zu dieser Episode erstellt. Zum Schluss suchten wir noch nach nichts Geringerem als der Quintessenz der Bibel und feierten ein Liebesfest, bei dem kein Tanzbein müde blieb, sowie einen Abschlussgottesdienst mit Agape-Mahl. Selbstverständlich

durften auch Klassiker wie Nachtwanderung, Spiele – und Grill, und Kinoabende, ausgiebige Badeausflüge, Kreativworkshops, sowie eine Talente-Show nicht fehlen. Was für ein schöner Auftakt in die Sommerferien.

### SINGSCHULFAHRT NACH WÜNSDORF

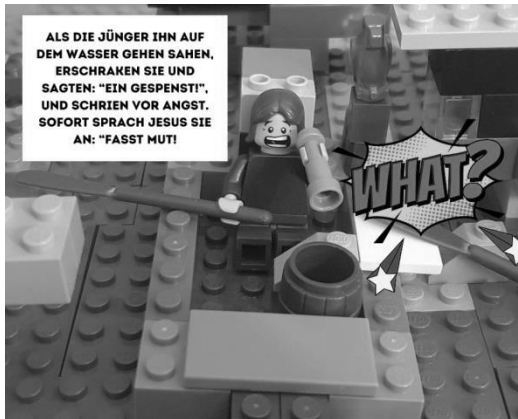
In der letzten Sommerferienwoche begaben wir uns wie jedes Jahr auf Singschulfahrt. Dieses Mal hatten wir ein besonderes Musical am Wickel – das allererste, das auf unserer Singschulfahrt einstudiert wurde. Mittlerweile sind die ehemaligen Kinder nämlich selbst schon engagierte Teamende und haben sich dieses Musical erneut gewünscht: „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“.

38 Kinder, 8 Teamende und 5 Erwachsene brachten also in der letzten Augustwoche

das Helmut Gollwitzer-Haus sechs Tage lang zum Singen und Klingen. Es ist immer wieder erstaunlich zu erleben, was die Kinder in den 6 Tagen alles schaffen. Am Vormittag wurde ganz fleißig geübt. Am Nachmittag lockten der

Badensee, Einzelproben und Kreativworkshops – denn Kostüme und Kulissen, und diesmal auch Musikinstrumente, wurden alle vor Ort erstellt. Die Kinder haben wirklich hart gearbeitet, aber auch der Spaß kam natürlich nicht zu kurz.

Das Musical wurde dann am 14.09. auf der Bühne des Gemeindesaals in der Bekenntniskirche mit vollem Erfolg aufgeführt.



ALS DIE JÜNGER IHN AUF DEM WASSER GEHEN SAHEN, ERSCHRACKEN SIE UND SAGTEN: "EIN GESPENST!". UND SCHRIEN VOR ANGST. SOFORT SPRACH JESUS SIE AN: "FASST MUT!"

WHAT?

Auch auf der Singschulfahrt gehören die Fahrtenklassiker dazu – unsere sehr erfahrenden und kreativen Teamenden hatten viele abenteuerliche Highlights vorbereitet. An jeden Morgen gehört eine kleine Andacht fest zu Programm. Wir haben Gespenster und Geister in der

Bibel aufgespürt. „Fasst Mut“, sagte Jesus zu seinen Freunden. Eine Aufforderung, die ganze 70mal im ersten und zweiten Testament zu lesen ist. Wir finden: wenn Gott etwas so oft sagt, dann muss Gott es wohl ernst meinen ☺

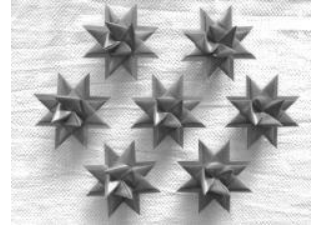
Eure Sabrina und Mandy

### Basteln für den Lichtermarkt 2024

Die Zeit geht voran, also lade ich am **16. November, 14:00 bis 17:00 Uhr** in die offene Kirche zum Basteln ein.

Ich denke, es kann wieder ein spaßiges Miteinander werden, denn in den vergangenen 2 Jahren haben sich einige Gemeindeglieder zur offenen Kirche getroffen und gemeinsam gebastelt. Das hat Allen viel Spaß gemacht!

Bernd Böttcher



### Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V. informiert:

**Am 24. Dezember wird das letzte Türchen des Adventskalenders geöffnet, ...**

... wir eröffnen am 30. November 2024 zum 24. Mal unseren Lichtermarkt vor der Christuskirche.

Bezüglich des genauen Programms informieren Sie sich bitte auf den Plakaten. Wir arbeiten noch daran, das Programm so umfassend wie gewohnt anbieten zu können.



Da man nicht mit Gewohnheiten brechen sollte, rechnen wir aber wie immer mit den Bläsern aus Johannisthal, dem bunten Markttreiben vor der Christuskirche, einer Andacht in der Taufkapelle, Bastelmöglichkeiten im Klavierzimmer, dem Abschlusskonzert von Sing! Sing! unter Leitung von Lutz Haubold und der engen Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Wuhlheide, für die sich besonders Frau Artner viele, viele Jahre sehr engagiert hat und der ich auf diesem Weg herzlich danken möchte.

Die Grundschule wird auch wieder neben dem Elterncafé und den Bastelständen viele weitere Angebote haben.

Unter dem Motto: „Alle Jahre wieder ...“ freue ich mich schon jetzt darauf, Sie, liebe LeserInnen des Gemeindebriefes, am **30.11.2024 ab 14:00 Uhr** wiederzusehen.

Bleiben Sie gesund, es grüßt Rainer Noak

## Sommerfahrt nach Taizé



Während für viele in diesem Sommer der Urlaub in den Bergen oder am Meer anstand, fuhren sechs Junge Erwachsene aus unserem Kirchenkreis in die französische Communauté de Taizé. Eine französische Bruderschaft, welche vor allem für ihre ökumenischen Jugendtreffen und ihre mehrsprachigen, meditativen Gesänge bekannt ist, die jährlich rund 100.000 Besucher anzieht. Organisiert wurde die Fahrt von Mandy Endter, die es jungen und zukünftigen Gemeinde-PädagogInnen ermöglichen wollte, die Bruderschaft kennenzulernen, damit sie zukünftig mit eigenen Jugendgruppen dorthin fahren können.

Auch in der mit 3.700 Menschen vollsten Woche seit der Coronapandemie war der Alltag dort klar strukturiert. Der Morgen begann um 8:15 Uhr mit dem Morgengebet, gefolgt vom Frühstück, welches aus Baguette, Kakao und Schokolade bestand, und einer Bibeleinheit mit einem der Brüder, welche im Anschluss in Kleingruppen besprochen wurde. Daraufhin folgten das Mittagsgebet und das Mittagessen, bevor es die erste Pause des Tages

gab. Nach der Mittagspause ging es für alle an die zugeteilten Aufgaben. Diese reichten von Müllbeutel wechseln über Toiletten putzen bis hin zu der Aufgabe, die uns zugeteilt wurde, dem Kochen für die gesamte Teilnehmerzahl. So ging es für uns nach der Mittagspause in die Großküche, wo wir eine Woche lang die Erfahrung machen konnten, wie es ist, für 3.700 Menschen zu kochen. Während alle anderen unser frisch gekochtes Essen genießen durften, hieß es für uns dann Küche putzen

und Töpfe desinfizieren, damit es am nächsten Tag gleich weiter gehen konnte. Nachdem alle Küchenaufgaben erledigt waren, blieb noch kurz Zeit, auch einen Bissen zu essen und dann zum Abendgebet in die Kirche zu gehen. Dort konnte man mit Gesang den Abend ausklingen lassen oder man feierte noch ein wenig am Oyak mit Menschen aus aller Welt.

Nachdem sich nach den ersten Tagen ein Rhythmus eingestellt hatte, fingen wir an das Leben in Taizé und die damit verbundene Pause vom Alltag sehr zu genießen und selbst das Küche putzen begann langsam Spaß zu machen.



Ein Höhepunkt unserer Woche war die Aufnahme eines neuen Bruders in den Orden, ein Ereignis, dass nur alle paar Jahre zelebriert wird. Auch das letzte Abendgebet, bekannt als „Nacht der Lichte“ hinterließ einen ganz besonderen Eindruck. Hierbei wird bei den typischen Taizé Gesängen das Licht der Auferstehung von vorne nach hinten in der Kirche mit Kerzen weitergegeben, was ein sehr eindrucksvolles Bild erzeugt. Insgesamt war die Zeit in Taizé eine sehr gute und willkommene Gelegenheit, den Alltag hinter uns zu lassen, uns gänzlich auf uns zu konzentrieren und uns mit einigen Bibeltexten näher auseinanderzusetzen. Taizé ist eine Erfahrung, die ich allen empfehlen kann, die einmal die Gelegenheit haben möchten, ihren Glauben und ihre Spiritualität auf eine ganz neue Art und Weise zu entdecken.

Jakob Schmidtke



## Abendruh

*Meditativer Tagesabschluss*

**“Vertrauen haben und dankbar sein“**

**Sonntag, 13. Oktober 2024**  
**17: 00 Uhr Kirche zum Vaterhaus**

Baumschulenstr. 82-83, 12437 Berlin  
 mit Gebetsstationen, Gesang und Einsegnung der neuen Teamenden



## ZWISCHENBERICHT

### Das Projekt des Männerkreises „Wir bauen einen Holzbackofen“ nimmt Gestalt an:

Am Samstag, 03. August traf sich der Männerkreis, um das Fundament für den Backofen aufzufüllen:



Die erste Bewehrung ist gelegt, aber wir müssen noch mehr Beton mischen und einfüllen.







Die zweite Bewahrung ist gelegt  
Jetzt wird glattgestrichen.



Letzte Feinarbeiten -



Fertig!



Das Fundament muss jetzt austrocknen. Und dann geht es weiter!

Wir werden berichten ☺

## ORTE, DIE GUT TUN

---

Vor einigen Jahren wurde unter dieser Überschrift eine Initiative ins Leben gerufen, den Friedhof, der räumlich und optisch an den Randgedrängt worden war, wieder sichtbar zu machen. Den gemiedenen Ort zu einem **makom tov**, einem **“guten Ort“** wie der Friedhof in der Jüdischen Tradition genannt, wird zu machen. Wir sagen ja auch Kirchhof oder Gottesacker und meinen damit auch einen besonderen Ort. Die expandierende Stadt drängte den Friedhof an den Rand und schob ihn gewissermaßen vor sich her, manchmal mehr als nötig. Der Gang zum Friedhof, manchmal täglich oder wöchentlich wurde zum Ausflug. Das Zwiegespräch mit den Verstorbenen riss ab. Der Ort für Trauer und Zorn, für Dankbarkeit und Liebe, für das Einbeziehen der Toten ins Leben war weit weg. Der Gang zum Friedhof folgte nun nach und nach der einfachen Regel: zum Geburts- und Sterbetag, zu Ostern und je nach Konfession zu Allerheiligen bzw. am Totensonntag. Die Sorge um das Grab wurde einem Friedhofsgärtner übergeben.

Dieser war und ist **die** Kontaktperson auf dem Friedhof. Neben seinem Fachwissen braucht er ein hohes Einfühlungsvermögen dafür, was seinem Gegenüber gerade guttut. Auch der Tonfall ist wichtig, er schafft Atmosphäre und Vertrauen. Vertrauen das nötigste, wenn insbesondere Trauernde Rat und Hilfe suchen. Gerade ihnen muss das Gefühl vermittelt werden, hier stehe ich mit meinen Nöten, meinen Wünschen und Vorstellungen im Mittelpunkt. Das beginnt bereits mit der Auswahl einer Grabstelle. So diskret wie möglich muss auf die finanziellen Möglichkeiten und auf vorhandene oder zu erwartende körperliche Einschränkungen geachtet werden z.B. aufwendige Pflege, weite Wege auf dem Friedhof sowie zur

Wasserstelle und den Abfallkörben und die Möglichkeit, sich zu setzen.

Besonders feinfühlig muss der Gärtner mit Fragen der Gestaltung umgehen. Fast alle Trauernden haben Vorstellungen und Wünsche dazu. Das Friedhofsgesetz, die Friedhofsordnung und auch die Natur bilden den Rahmen für das Wirken des Gärtners. Während die Fragen nach Grabstein, Einfassung oder Hecke meist präzise geregelt sind, folgt die Art und Form der Gestaltung ganz den Wünschen des/r Trauernden. Auch die Frage, ob die Lieblingspflanze des Verstorbenen, die ein Band der Erinnerung knüpft, auch am gewünschten Ort gedeihen kann, darf nicht ausgespart werden.

Ein **“ das geht nicht, weil...“** muss immer von einem Vorschlag begleitet sein. Die Entscheidung trifft immer der Trauernde.

Und wenn das alles gelingt, die Trauernden sich aufgehoben und ernst genommen fühlen, ich glaube dann ist für sie ein **Ort der gut tut** entstanden. Ein Ort, an dem das Zwiegespräch mit den Verstorbenen wieder möglich sein kann. Und das Gespräch mit den Lebenden, mit dem Gärtner vielleicht zuerst. Dieser Kontakt ist zumindest anfangs der intensivste und währt möglicherweise 20 Jahre und schließt die Möglichkeit ein, auch den jetzt Trauernden zu Grabe tragen zu müssen. Das alles zusammen soll Raum und Atmosphäre schaffen, dass die verwundete Seele heilen kann. Der Trauernde soll spüren, auch hier am Grab ist Leben, es umgibt mich, es hüllt mich ein.

Der Friedhofsgärtner seinerseits ist, ob er es will oder nicht, für viele das Gesicht der Gemeinde. Er macht auf gewisse Art und Weise Gemeindegarbeit mit seiner Zurückgenommenheit, seinem Zugewandtsein und seinem Einfühlungsvermögen.

**Orte die gut tun** meint aber mehr als einen Begräbnisplatz. Die Stadt hat den Friedhof wieder eingeholt, ihn oftmals mit Wohnbauten umschlossen. Und doch wirkt ein Friedhof oft wie ein Fremdkörper, ein Ort, den man meidet. Mit seinem parkartigen Charakter und seinem besonderen Flair bietet der Friedhof eine gute Ergänzung zu den üblichen Parks mit ihrem Trubel, mit ihrer Unruhe. Alles ist etwas gedämpfter, gerade als würden die Uhren anders gehen. Diesen Ort gilt es zu einem tatsächlich angenommenen öffentlichen Raum zu machen und dabei das Besondere des Friedhofs zu bewahren.

Jetzt sind die Phantasie und die Kreativität des Gärtners gefordert, Neugier zu wecken auf einen Ort der gut tut. Sichtachsen müssen geschaffen werden, besondere Bäume und andere Gehölze müssen frei gestellt werden, die Wegführung muss erkennbar sein. Nur ein sicherer Ort ist auch ein guter

Ort, ein Ort der gut tut. Es sind Plätze zu schaffen, die zum Verweilen einladen, Orte zum Atemholen, zum Entspannen, um seinen Gedanken nachzuhängen oder ein Buch zu lesen. Menschen können das Gespräch suchen oder ihm aus dem Weg gehen. Neugierige können herumgehen, große Grabanlagen oder kleine Kunstwerke betrachten und manchmal auf den Grabsteinen ganze Familienschicksale ablesen.

Zu allen Jahreszeiten wirkt die Tier- und Pflanzenwelt auf die Menschen, der Gesang der Vögel, das Krabbeln der Insekten, der Duft der Blumen, das beruhigende Grün der Bäume. Selbst in der Erstarrung des Winters sieht man noch Spuren des Lebens an diesem Ort, wo Tod und Leben sich begegnen, einem Ort wo Seelen geheilt und erquickt werden. Ein Ort des Lebens für die Lebenden.



**Friedhofsplauschen**  
 Begegnung. Kaffee. Offenes Ohr.

*Sie möchten mit Ihrer Trauer nicht  
 allein bleiben, Menschen kennenlernen,  
 einfach Ihr Herz ausschütten  
 oder anderen bei einer Tasse Kaffee zuhören?*

**Wir sind für Sie da:**  
 immer mittwochs von 14:00 – 16:00 Uhr

Waldfriedhof Oberschöneweide,  
 verlängerte Rathenaustraße 131 a  
 12459 Berlin







Gunter Pfeiffer

## KONZERT

Eines der rätselvollsten, unvollendeten und gleichzeitig großartigsten Werke der Musikgeschichte ist das **Requiem von W.A. Mozart**.

Es ist sein letztes Werk. Er muss gespürt haben, dass er selbst dieses grandiose Werk nicht mehr vollenden kann. Er hat, wie sonst nie, die Musik mit ausgewählten Schülern besprochen und Skizzen zu den einzelnen Sätzen hinterlassen. So konnte dieses Requiem nach Mozarts Vorstellungen von seinem Schüler F. X. Süßmayr vollendet werden. Mozart stirbt, seine Schrift bricht ab im 8. Takt des „Lacrimosa“ („Tränenvollster aller Tage“).

Man spürt durch diese Musik die Angst und gleichzeitig die Zuversicht auf das Kommende. Wir haben es hier mit dem vielleicht persönlichsten Werk eines Komponisten überhaupt zu tun. Voller schönster Melodien, voller größter Dramatik, voller Inbrunst – ein Wechselbad der Gefühle.

Mozart hätte sicher ein längeres Werk geschaffen. Süßmayr hat sich akribisch an Mozarts Notizen und Absprachen gehalten. Und das war gut so. Allerdings dauert das Requiem dadurch nur ca. 45 Minuten.

„Dies Irae“ („Tag des Zornes, Tag der Klage“) – das Jüngste Gericht ist das Thema jeden Requiems – **J. S. Bach** hat uns kein Requiem hinterlassen, sehr wohl aber Kantaten zu diesem Thema. So hören wir zu Beginn dieses Konzertes die **Kantate BWV 70 „Wachet! betet! betet! wachet!“**

Eindrücklich wird uns vor Augen und Ohren geführt, dass wir immer auf das Ende gefasst sein sollen, um so unser Leben lebenswert zu gestalten. Es ist eine gleichsam dramatische wie fröhliche Musik. Bach hat diese Kantate schon in Weimar geschrieben und da er sie selbst besonders gut fand, hat er sie für den Festgottesdienst am 26. Sonntag nach Trinitatis in Leipzig erweitert. Virtuosität verlangt Bach hier sowohl vom Chor als auch den Solisten. Und mitten in ein hochdramatisches Rezitativ lässt Bach die Trompete erschallen mit Luthers „Dies Irae“-Lied: „Es ist gewisslich an der Zeit, dass Gottes Sohn wird kommen“. Wie im Mozart-Requiem wechseln sich auch hier hochdramatische Elemente mit schönster Innigkeit ab.

Beide Werke helfen uns am Ewigkeitssonntag, auch Totensonntag genannt, an uns, an Vergangenes und auch Zukünftiges zu denken und zur Ruhe zu kommen.



Kantorei Johannisthal

**Mozart: Requiem**  
*Bach: Wachet! betet! betet! wachet!*

Sonntag, 24. November 2024, 17 Uhr  
Einlass: 16:15 Uhr | Eintritt: 20€ - 5€

Kantorei Johannisthal  
Orchester Camerata Instrumentale, Berlin  
Soli: Yvonne Friedli (Sopran)  
Ines Muschka (Alt)  
Ralph Eschrig (Tenor)  
Martin Schubach (Bass)  
Leitung: Martin Fehlandt

Christuskirche Oberschöneeweide  
Firlstr. 16, 12459 Berlin | Tram 27, 60, 67

Wir laden ganz besonders herzlich dazu ein!  
M. Fehlandt

**Niederschöneweide:**



<u>Seniorenkaffee:</u>	jeweils 15:00 Uhr
01.10.2024	Fr. Dr. Noak stellt Caspar David Friedrich vor
29.10.2024	
05.11.2024	
19.11.2024	

**Oberschöneweide:**



<u>KiKi-Treff</u>	(im Gemeinderaum, hinterer Eingang)	
montags	15:30 Uhr	für Kinder der 1.-3. Klasse
montags	16:30 Uhr	für Kinder der 4.-6. Klasse
Kontakt: Sabrina Lehmann, Tel.: 0176 - 73 55 04 12 Mail: <a href="mailto:lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de">lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de</a>		

<u>Pfadfinder</u>	(im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus)	
dienstags	17:00 Uhr	7-11 Jahre
mittwochs	18:00 Uhr	13-14 Jahre
donnerstags	17:00 Uhr	11-12 Jahre
Kontakt: <a href="mailto:pfadisimfez@bdp-bbb.de">pfadisimfez@bdp-bbb.de</a>		

<u>Männerkreis</u>	(im Gemeinderaum, hinterer Eingang)	
Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum		
Kontakt: Bernd Böttcher, Tel.: 030 - 53 78 16 10		

<u>Gemeindekaffee:</u>	jeweils 15:00 Uhr
22.10.2024	Fr. Dr. Noak stellt Caspar David Friedrich vor Geburtstagskaffeetrinken
12.11.2024	

**Regionale Angebote für Jugendliche**

<u>Konfirmandenjahrgang 2025:</u>	mittwochs	17:00 - 18:30 Uhr
<u>Junge Gemeinde:</u>	mittwochs	ab 19:00 Uhr
<u>JG<sup>2</sup>:</u>	dienstags	ab 19:00 Uhr (14-tägig)
Kontakt: <a href="mailto:mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de">mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de</a> ; Tel.: 0176 - 72 33 74 66		

# GOTTESDIENSTE



## Niederschöneweide

## Oberschöneweide

**06. Oktober 2024**

19. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr

ökumenischer Open-Air-Gottesdienst

Pf. Jabs

in der Hasselwerderstraße 2 bei Laib und Seele

**13. Oktober 2024**

20. So. n. Trinitatis

09:30 Uhr

H. Hoffmann

11:00 Uhr

H. Hoffmann

**20. Oktober 2024**

21. So. n. Trinitatis

09:30 Uhr

mit Abendmahl

Pf. Jabs

11:00 Uhr

mit Abendmahl

Pf. Jabs

**27. Oktober 2024**

22. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr

Gemeinsamer Gottesdienst

H. Böttcher

anschl. Kirchenkaffee

Christuskirche Oberschöneweide

**31. Oktober 2024**

Reformationsfest

19:00 Uhr

Regionaler Gottesdienst

Bekenntniskirche - Treptow



STERN  
ÜBER  
BETHLEHEM  
ZEIG UNS  
DEN WEG





EINLADUNG ZUM  
**PLÄTZCHEN  
GOTTESDIENST**

BRINGT GERNE PLÄTZCHEN MIT

IN DIESEM **FAMILIENGOTTESDIENST**  
WOLLEN WIR GEMEINSAM DIE ERSTEN  
PLÄTZCHEN IM ADVENT TEILEN  
MIT AUFTRITT VOM KINDERCHOR






**1. DEZEMBER | 11 UHR**  
EV. BEKENNTNISKIRCHE

PLESSER STR. 4 IN 12435 BERLIN



**Niederschöneeweide****Oberschöneeweide****03. November 2024**  
23. So. n. Trinitatis09:30 Uhr  
Pf. Jabs11:00 Uhr  
Pf. Jabs**09. November 2024**  
Progromgedenken18:00 Uhr  
Regionaler Gottesdienst zum Progromgedenken  
Kirche zum Vaterhaus - Baumschulenweg**10. November 2024**  
Drittletzter So. des  
Kirchenjahres09:30 Uhr  
mit Abendmahl  
Pf. Jabs11:00 Uhr  
mit Abendmahl  
Pf. Jabs**17. November 2024**  
vorletzter So. des  
Kirchenjahres09:30 Uhr  
Fr. Dr. Noak11:00 Uhr  
Fr. Dr. Noak  
anschl. Kirchenkaffee**20. November 2024**  
Buß- und Betttag18:00 Uhr  
Ökumenischer Friedensweg, siehe unten**24. November 2024**  
Ewigkeitssonntag09:30 Uhr  
mit Abendmahl  
Pf. Jabs11:00 Uhr  
mit Abendmahl  
Pf. Jabs**01. Dezember 2024**  
1. Advent11:00 Uhr  
Gemeinsamer Gottesdienst  
H. Böttcher  
Christuskirche Oberschöneeweide**Ökumenischer Friedensweg am Buß- und Betttag**

„Erzähl mir vom Frieden“ mit Kerzen am Buß- und Betttag

20.11.24, Beginn: 18:00 Uhr am Dokumentationszentrum Zwangsarbeit Britzer Str. 5, 12439 Berlin,

Unser Weg führt über den Kaisersteg nach Oberschöneeweide in die katholische Kirche St. Antonius (Roedernstraße / Griechische Allee).

Auch dort machen wir Station und beenden die Prozession mit einer Abschlussandacht.



...zum:

- 70. Geb.: Peter Achhammer (NSW), Viktor Seidensal, Bernhard Frenz (OSW)
- 75. Geb.: Gisela Greiner, Sigrid Schütze (NSW), Klaus-Dieter Fischer (OSW)
- 80. Geb.: Dr. Hans-Jürgen Krabbe, Christine Möhring (OSW)
- 85. Geb.: Manfred Vogt (NSW), Siegfried Fels (OSW)
- 86. Geb.: Dieter Janke, Regine Schulze, Rosemarie Grau (OSW)
- 87. Geb.: Monika Tränkner (OSW)
- 88. Geb.: Christel Krüger, Christel Gendrolus (NSW), Helga Richter (OSW)
- 89. Geb.: Rita Roloff, Doris Elisabeth Friedel (NSW), Edith Seiß (OSW)
- 90. Geb.: Gisela Krause (NSW), Rita Czablewski, Siegfried Doogs (OSW)
- 91. Geb.: Ursula Marquardt, Charlotte Schröder (OSW)
- 92. Geb.: Erna Wittenbeck, Waltraud Kochsiek, Jürgen Hundt (NSW)
- 93. Geb.: Willi Pürschel, Ingeborg Radetzki, Egon Vehlow (OSW)
- 94. Geb.: Mia Heppner (OSW)
- 95. Geb.: Albrecht Schulz (NSW)
- 98. Geb.: Hilde Dreher (OSW)

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate Oktober und November und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Am 12.11.2024, 15:00 Uhr laden wir alle Geburtstagskinder zum Geburtstagskaffeetrinken in Oberschöneweide ein

*Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.*



Getauft wurden:

Charlotte und Ruth Liebermann



Ausstellung und Kalender

## Lebenswelten – bedroht und geliebt

Aquarelle von Kindern und Erwachsenen der künstlerisch-ökologischen Arbeitsgruppe FORMICA des Kunstvereins Templin e.V.

Vernissage: Samstag, 23.11.2024, 14:00-17:00 Uhr

Ausstellungsdauer: 23.11.2024 bis 24.2.2025

Öffnungszeiten: samstags 14-17 Uhr, dienstags 15:00-18:00 Uhr



Kalenderbild\_2025\_Juli\_Karsten Kurde

Artenvielfalt ist das Thema der neuen Ausstellung »Lebenswelten – bedroht und geliebt«, die ab 23.11.2024 in der Christuskirche zu sehen ist. Zahlreiche Pflanzen und Tiere sind akut gefährdet, schon ausgestorben oder verschollen. Mit jeder Art, die verschwindet, gefährden wir andere Arten und wichtige Ökosysteme werden fragiler. Zu diesem Thema malten ein Jahr lang Kinder und Erwachsene der künstlerisch-ökologischen Arbeitsgruppe FORMICA und des Kunstvereins Templin e.V. 40 Originale des Projekts werden nun ausgestellt.

Wie wird der Wald der Zukunft aussehen? Florian Meuche, 10 Jahre, und Julian Besch, 9 Jahre, haben Bäume auf ihre ganz eigene Art gemalt.

Amelie Weilandt, 9 Jahre und Dietmar Bartsch tauchten ab in das artenreiche Ökosystem Wasser. Die Korallenriffe, die Kinderstube vieler Fischarten, sind zunehmend bedroht. Marie Karge untersuchte anhand des Odysseusfalters die Einzigartigkeit und Vielfalt in einer Art. Paula Fuhrmann, 8 Jahre, Kaja McHugh, 14 Jahre, und Karsten Kurde gingen mit feinen Pinselstrichen der Vielfalt der Wildblumenwiese nach. Aus 800 Kürbisarten wählte Angelika Mahr acht und verewigte sie meisterlich in ein Stilleben. Der Artenreichtum auf unserem Planeten ist der größte Schatz. Den gilt es zu schützen für eine lebenswerte Zukunft. Lassen sie sich von der Vielfalt der Bildideen und den unterstützenden Texten der Künstler überraschen.

**FORMICA**, die künstlerisch-ökologische Arbeitsgruppe des Kunstvereins Templin e.V. fördert seit 2005 Naturbeobachtungen, Naturerlebnisse und künstlerische Tätigkeiten mit Kindern und Erwachsenen. Jedes Jahr werden neue Aquarelle und Texte im Kalender veröffentlicht.

Der Kalender 2025 kann zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros und zur offenen Kirche zum Preis von 15 € erworben werden. 5 € davon erhält die Christuskirche als Spende.

Mit freundlichen Grüßen

Marita Czepa

Presse FORMICA

Tel.: 0160 9781 42 46



Kalenderbild\_2025\_Oktober\_Angelika Mahr

### Lasset die Geister miteinander kämpfen, aber die Faust haltet still (Luther)

Zum Tode Friedrich Schorlemmers



Friedrich Schorlemmer (1944-2024), Quelle: ekd

Am 9. September 2024 ist Friedrich Schorlemmer gestorben. Er war einer der bekanntesten Theologen Ostdeutschlands sowie eine wichtige Persönlichkeit der Kirchengeschichte in der früheren DDR und im wiedervereinigten Deutschland. Im folgenden Artikel möchte ich einige Gedanken zu seinem Wirken mit den Lesern des Gemeindebriefes teilen.

Friedrich Schorlemmer wurde 1944 in Wittenberge in der Prignitz als Sohn eines Pfarrers geboren. Aufgewachsen ist er in Werben / Altmark. Das Elbland hat seine Kindheit geprägt. Aus dieser Gegend kommen Menschen mit festen Charakteren, die nicht so leicht von ihrer Meinung lassen. Als Pfarrerskind musste er sein Abitur an der Volkshochschule ablegen, da ihm der Besuch der Erweiterten Oberschule verwehrt wurde. Er studierte Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, war von 1971 bis 1978 Studentenpfarrer in Merseburg und ab 1978 Dozent am Evangelischen Predigerseminar in der Lutherstadt Wittenberg. Er predigte an Martin Luthers ehemaliger Wirkungsstätte in der Schlosskirche, an deren Tür der Reformator vor mehr als 500 Jahren die 95 Thesen angeschlagen hat, die zum Auslöser der Reformation wurden.

Seit den 1960er Jahren gehörte Schorlemmer zur Menschenrechts-, Friedens- und Umweltbewegung in der DDR, die im Raum der evangelischen Kirche eine Heimat gefunden hatte. So legte er im Jahre 1988, als die Krise des politischen Systems immer spürbarer wurde, die „20 Wittenberger Thesen“ für eine Demokratisierung der DDR vor. Darin wurden freie Wahlen,

unabhängige Gerichte und Reisefreiheit gefordert. Das politische Monopol der SED wurde infrage gestellt und eine wirkliche politische Teilhabe aller Bürger an der gesellschaftlichen Entwicklung angeregt. Den Thesen war das Lutherwort vorangestellt „Die Zeit des Schweigens ist vergangen und die Zeit zu reden ist gekommen“. Dieses Wort könnte als ein Motto über der ganzen politischen Arbeit Schorlemmers stehen, das auch in der heutigen Zeit nichts von seiner motivierenden Kraft verloren hat.

Der Herbst 1989 fand Schorlemmer selbstverständlich an der Seite derjenigen, die sich für die demokratische Umgestaltung der DDR einsetzten. Er sprach auf der berühmten Demonstration am 4. November 1989 auf dem Berliner Alexanderplatz, wirkte in der Partei „Demokratischer Aufbruch“ mit, trat aber später der SPD bei. Ihm ging es, wie vielen anderen Vertretern der demokratischen Bewegung innerhalb der „friedlichen Revolution“, nicht um eine schnelle Wiedervereinigung, sondern um die Chance, auf dem Boden der DDR eine demokratische Gesellschaft jenseits von Kapitalismus und Stalinismus zu errichten. Daher gehörte er zu den Erstunterzeichnern des berühmten Aufrufes „Für unser Land“, der für die Ausgestaltung einer eigenständigen politischen

Perspektive in der DDR warb. Der Aufruf, veröffentlicht am 28.11.1989, stellt die beiden politischen Wege der Umgestaltung in der DDR unmissverständlich dar: „**Entweder** können wir auf der Eigenständigkeit der DDR bestehen und versuchen, mit allen unseren Kräften und in Zusammenarbeit mit denjenigen Staaten und Interessengruppen, die dazu bereit sind, in unserem Land eine solidarische Gesellschaft zu entwickeln, in der Frieden und soziale Gerechtigkeit, Freiheit des einzelnen, Freizügigkeit aller und die Bewahrung der Umwelt gewährleistet sind. **Oder** wir müssen dulden, dass, veranlasst durch starke ökonomische Zwänge und durch unzumutbare Bedingungen, an die einflussreiche Kreise aus Wirtschaft und Politik in der Bundesrepublik ihre Hilfe für die DDR knüpfen, ein Ausverkauf unserer materiellen und moralischen Werte beginnt und über kurz oder lang die Deutsche Demokratische Republik durch die Bundesrepublik Deutschland vereinnahmt wird. Lasst uns den ersten Weg gehen. Noch haben wir die Chance, in gleichberechtigter Nachbarschaft zu allen Staaten Europas eine sozialistische Alternative zur Bundesrepublik zu entwickeln. Noch können wir uns besinnen auf die antifaschistischen und humanistischen Ideale, von denen wir einst ausgegangen sind.“

Friedrich Schorlemmer hat später stets beklagt, dass während der Wiedervereinigung die Chance nicht genutzt wurde, die Ideen der „friedlichen Revolution“ und der Bürgerrechtsbewegung in das neue, vereinte Deutschland zu überführen. In dieser verpassten Chance sah er eine Grundlage für die politischen Probleme, die sich in den sogenannten neuen Bundesländern nach der „Wende“ auftraten. Er war zornig darüber, dass in der Erinnerungskultur des wiedervereinigten Deutschlands die Bürgerrechtsbewegung der DDR zwar gebetsmühlenartig für ihren Widerstand gegen die SED-Herrschaft gerühmt wurde, man sich mit den eigentlichen politi-

schen Zielen dieser Bürgerrechtsbewegung jedoch nicht auseinandersetzen wollte. So bekannte er: „[Es ist] erstaunlich, wie im Rückblick sämtliche Alternativen jenseits dessen, was dann mit der deutschen Einheit durchgesetzt wurde, so systematisch für blöd erklärt und geradezu weggelogen werden. In den Zwischenräumen jedoch, die dann mit der offiziellen Erinnerungskultur und im Einheitsrausch planiert wurden, in diesen Zwischenräumen lagert immer jener Möglichkeitssinn, der nicht untergebuttert werden darf.“

Dieses Zitat stammt aus einem längeren Gespräch mit Gregor Gysi, (geb. 1948), das 2015 in Buchform veröffentlicht wurde. Gysi und Schorlemmer verband seit dem Herbst 1989 eine streitbare Gemeinschaft, die die beiden, die sich selbst „demokratische Sozialisten“ nannten, immer wieder in dieselbe Frontstellung führte, wenn es galt, sich gegen politische Bevormundung einer als „alternativlos“ dargestellten Politik, gegen die Beschneidung des freien Denkens und gegen soziale Ungerechtigkeit zu wehren. Sie warnten dabei auch vor der Selbstgerechtigkeit einer linken Politik, die aus intellektuellem Hochmut heraus immer besser weiß, was das Volk braucht, als dieses Volk selbst. Diese vermeintliche Unfähigkeit des Volkes, die Politik der „Volksfreunde“ mitzuvollziehen und die Verachtung der scheinbar reaktionären Haltung der kleinen Leute, die in ihrem Alltag ums Überleben kämpfen müssen, zieht sich durch die gesamte Geschichte linker Bewegungen, von der Französischen Revolution, dem Stalinismus, der westdeutschen Linken über die vom Volk enttäuschte Bürgerrechtsbewegung bis hin zu heutigen Vertretern linker Aktivistengruppen. Als Kritik an dieser Volksverachtung zitierte Schorlemmer im Gespräch mit Gysi ein Gedicht Hans Magnus Enzensbergers, geschrieben 1971 unter dem Titel „Über die Schwierigkeiten der Umerziehung“. Darin

heiß es: „Ja, wenn die Leute nicht wären! / Wenn es um die Befreiung der Menschheit geht / laufen sie zum Friseur. / Statt begeistert hinter der Vorhut herzutippeln / sagen sie: Jetzt wär ein Bier gut. / Statt um die gerechte Sache / kämpfen sie mit Krampfadern und mit Masern. [...] Kleinbürgerliches Schwanken! / Konsumidioten! / Überreste der Vergangenheit! // Man kann sie doch nicht alle umbringen! Man kann doch nicht den ganzen Tag auf sie einreden!“

Darum ging es Friedrich Schorlemmer immer: Nicht um die Umerziehung des Volkes, sondern um die wirkliche politische Teilhabe des Volkes an der Demokratie, auch wenn diese unbequem ist für die Herrschenden. In einem Text aus dem Jahre 2016 forderte er den Dialog gerade auch mit den Anhängern der AfD auf der Grundlage unserer im Grundgesetz verankerten Werte: „Ganz fatal wäre es, all die Bürger aufzugeben, die sich als besorgte Bürger verstehen. Es gilt zuzuhören, zurückzufragen, Position zu beziehen, wieder erkennbare Grundsätze in praktische Politik zu übersetzen. Und nicht abgehoben sein. Im Parlament ist in einer repräsentativen Demokratie der Volkswille versammelt, der aufgrund unserer Verfassungsgrundsätze Ausdruck findet und im Streit miteinander um die beste Lösung kompromissfähig ringt. Jedenfalls ist es wenig förderlich wegen der Erfolge der rechtspopulistischen AfD in Angststarre zu verfallen. [...] Ich schlage also vor, positiv offensiv zu werden. Nicht gegen jemanden anzutreten, sondern darzulegen, was man selber will und was die anderen dagegen einzuwenden hätten. Dann würden wir entweder zu neuen Erkenntnissen kommen - oder aber entlarvt werden. Es lebe unser Grundgesetz als eine Boje der Freiheit und des Rechts!“

Man kann über Friedrich Schorlemmer nicht schreiben, ohne auf seine großen

Verdienste um die Friedensbewegung einzugehen. „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4, 1-4; Jes. 2, 2-4) war sein Motto nicht nur in der DDR, sondern auch im wiedervereinigten Deutschland. Berühmt wurde eine Aktion 1983 auf dem Kirchentag zu Wittenberg, bei der auf dem Lutherhof die symbolische Umschmiedung eines Schwertes zu einer Pflugschar stattfand. In der DDR gab es schon vor 1983 Friedensaktionen unter dem Motto „Schwerter zu Pflugscharen“, die in der kirchlichen Friedensbewegung und Jugendarbeit angesiedelt waren. Stefan Nau (gest. 2011), ein Wittenberger Kunstschmied aus dem Friedenskreis um Schorlemmer, hatte die Idee, auf einer Abendveranstaltung am 24. September 1983 während des Kirchentages vor hundert Zuschauern tatsächlich ein Schwert umzuschmieden. Westdeutsche Journalisten dokumentierten die Aktion, bei der es Schorlemmer gelungen war, die allgegenwärtige Staatssicherheit zu täuschen, so dass die Aktion unbehindert stattfinden konnte. Sie machte ihn und den Wittenberger Friedenskreis quasi über Nacht berühmt. Stummer Zuschauer an einem Fenster des Predigerseminars war der spätere Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der als Gast am Kirchentag teilnahm. Er kommentierte die Aktion in seiner Rede auf dem Kirchentag am folgenden Tag übrigens nicht, da er als CDU-Mitglied und ranghoher westdeutscher Politiker die Stationierung der amerikanischen Mittelstreckenraketen in der BRD unterstützte. An dieser Stelle wird deutlich, dass sich die Wittenberger Aktion keineswegs nur gegen die östliche Aufrüstung richtete.

Wenn man über diese Aktion nachdenkt, an die im Zuge des Reformationsjahres 2017 mit der Errichtung eines Denkmals noch einmal erinnert wurde, kann man sich allerdings eines bitteren Nachgeschmacks nicht erwehren, denn sie hatte

für den Kunstschmied Stefan Nau sehr ernste Folgen. Er erhielt, wahrscheinlich wegen staatlicher Einflussnahme, keine Aufträge mehr, sah seine wirtschaftliche Existenz zerstört und musste seinen Familienbetrieb aufgeben. Infolgedessen stellte die Familie einen Ausreisantrag. Daraufhin wurde er, nachdem Friedrich Schorlemmer vergeblich versucht hatte, ihn zum Bleiben in der DDR zu bewegen, aus dem Wittenberger Friedenskreis ausgeschlossen und man unterstellte ihm, die Wittenberger Schmiedeaktion nur zum Zwecke der Ausreise initiiert zu haben. Ein Vorwurf, der angesichts der Existenzvernichtung der Familie sehr hart klingt. Naus Kommentar zur Handlungsweise des Friedenskreises: „Nächstenliebe sieht anders aus.“ Schorlemmer selbst äußerte sich später (2015) selbstkritisch zu dieser Problematik: „Ich wollte nicht, dass die Kirche eine Art Ausreiseclub wird, wo man politisch die Lippe riskiert, damit man schneller rauskommt. [...] Vielleicht war ich mitunter zu harsch. Zu überfordernd. Ungerecht.“

Das Stärkste, was man meiner Meinung nach Friedrich Schorlemmer nachrühmen kann, ist das: Er war ein unbeugsamer Lutheraner. Will sagen, dass er sich vorbehaltlos zu Martin Luther bekannte, freilich ohne dem Reformator Kritik zu ersparen. Friedrich Schorlemmer liebte die Lutherbibel, deren sprachliche Schönheit und theologischen Tiefsinn er gegen allzu vorschnelle Neuerungen verteidigte. Sein Bestseller „Die Bibel für Eilige“ (2003), der zum beliebten Konfirmationsgeschenk aufstieg, ist daher auch eine Verteidigung der Lutherbibel gegen jene Eiligen, die aus falsch verstandener Anbiederung an „moderne Entwicklungen“ die Tradition über Bord werfen wollen.

Im Jahre 2017, zum 500. Jubiläum der Reformation, erschien sein sehr persönlich gehaltenes Buch: *Luther, Leben und Wirkung*. Tradition war für Schorlemmer

kein Schimpfwort, nicht etwas, was es schnellstens abzutun galt, sondern die lebendige Quelle, aus der wir schöpfen müssen, um überhaupt leben zu können. „Wer ist Martin Luther?“ fragt Schorlemmer. Und er antwortet, in dem er die ganze Widersprüchlichkeit unseres Reformators ins Licht stellt: „Er ist eine Legitimations- und Inspirationsfigur der neueren deutschen und europäischen Geschichte geworden. Er ist Reformator und Ketzer, Interessenvertreter der Unterdrückten wie Fürstenknecht. Er ist der tiefenste Mönch wie der treusorgende, mitleidende Familienvater, der Sprachbildner und der Kirchenspalter, der schlichte Bergmannssohn und der Nationalökonom, der Tischgenosse und der Liederdichter, der erwartungsvolle Philosemit und der enttäuschte Antisemit. Er ist der Fröhlich-Depressive, der Polternd-Sensible, der Scharfsinnig-Grobe, der Angstbesetzt-Freie.“

Schorlemmer war es immer wichtig, gerade auch angesichts des großen Reformationsjubiläums 2017, die Aktualität der reformatorischen Ziele zu betonen. So war die Reformation auch eine Bildungsrevolution. Martin Luther und sein Mitstreiter Philipp Melancthon (1497-1560) setzten sich für die Erschaffung eines allgemeinen Schulwesens in Deutschland ein. Friedrich Schorlemmer hielt es für die Pflicht eines evangelischen Theologen, diese Sorge um die Bildung auch von den heutigen Machthabern einzufordern, die das deutsche Bildungssystem seit Jahren verlundern lassen. Dabei ging es ihm einerseits um Bildung als Voraussetzung für Demokratie und politische Teilhabe, aber auch ganz explizit um biblische, christliche Bildung. Ohne das Wissen um die Bibel, ihre Erzählungen und ihre Botschaft, so Schorlemmer, schneidet man sich selbst ab von der Nabelschnur der europäischen und deutschen Tradition, ohne deren Kenntnis

## KONTAKT

---

man die Werte eines gemeinsamen humanistischen Europas weder verstehen noch verteidigen kann. In dieser Hinsicht wäre es wahrhaft wünschenswert, wenn Schorlemmers kritische Stimme auch in der evangelischen Kirche mehr Gehör finden würde und die Kirche sich stärker für christliche Bildung auf allen Gebieten einsetzte.

Friedensliebe und Menschenwürde sind die evangelischen Werte, die Schorlemmer immer wieder predigt. Sie folgen aus Luthers Lehre. Der Mensch wird gerecht durch den Glauben. Das muss er wissen, das soll ihm verkündigt werden: „Allein aus Gnade. Allein aus Glauben. Allein durch Christus. Allein mit der Schrift. Alles andere ist zweitrangig. Alles andere folgt daraus. Gott ist dem Menschen gut, und dieser kann nun das Rechte und Gute tun“. Das war die Botschaft Martin Luthers wie Friedrich Schorlemmers – wir müssen die Traurigkeit überwinden, und wir können das Gute erreichen. „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, / so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen“!

Dr. Bettina Noak

### Literatur:

Friedrich Schorlemmer, *Die Bibel für Eilige*. Berlin 2003.

Friedrich Schorlemmer, „Welches Deutschland wollen wir?“. Text veröffentlicht 2016. Abzurufen unter:

<https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/552073/friedrich-schorlemmer-welches-deutschland-wollen-wir>  
[Zugriff am 24.9.2024]

Friedrich Schorlemmer, *Luther. Leben und Wirkung*. Berlin 2017.

Gregor Gysi / Friedrich Schorlemmer, *Was bleiben wird. Ein Gespräch über Herkunft und Zukunft*. Berlin 2015.

20 Wittenberger Thesen, unter:

<https://home.uni-leipzig.de/fix/Lehre/LehreSS08/LehreSS08MaterialWittenbergerThesen.pdf>  
[Zugriff 24.9.2024]

Aufruf Für unser Land, unter:

[http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/DieDeutscheEinheit\\_aufrufFuerUnserLand/index.html](http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/DieDeutscheEinheit_aufrufFuerUnserLand/index.html)  
[Zugriff am 24.9.2024]

Über die Schmiedeaktion in Wittenberg berichtet unter anderem der MDR, siehe:

<https://www.mdr.de/geschichte/ddr/politik-gesellschaft/friedensbewegung-schwerter-zu-pflugscharen-wittenberg-stefan-nau-100.html>  
[Zugriff am 24.9.2024]

Veranstaltungen September - November 2024

# Familienkirche



Kiki an der Spree

**Familiengottesdienst zu Erntedank  
mit der Ev. Kita Oberschöneweide  
29.9. 11 Uhr**



**Familiengottesdienst  
zu Erntedank mit dem Kinderchor  
Treprow, 6.10. 11 Uhr**

**Sankt-Martin in der Region:**  
Do, 7.11. 16.30 Uhr in Treprow  
Mo, 11.11. 16.30 Uhr in  
Baumschulenweg  
Mo, 11.11. 16 Uhr in der Kita in  
Niederschöneweide  
Fr, 15.11. 16 Uhr mit der Kita in  
Oberschöneweide



**Plätzchengottesdienst - wir essen  
gemeinsam die ersten Plätzchen  
im Advent 1.12. 11 Uhr in Treprow**



nach den Herbstferien starten die Krippenspiele  
in allen Gemeinden

# KONTAKT

---



## Gemeindebüro

Katja Justus

12439 Berlin, Britzer Straße 1-3

Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 631 66 42

Fax 030 - 63 90 53 15

Mail: [buero@friedenskircheberlin.de](mailto:buero@friedenskircheberlin.de)

[www.friedenskircheberlin.de](http://www.friedenskircheberlin.de)

---

## Pfarrer

Thomas Jabs

☎ 0162 – 538 93 20

Mail: [thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de](mailto:thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de)

Sprechzeit im Büro: donnerstags: 09:30 -11:30 Uhr

und nach tel. Vereinbarung

## Gem.-Päd.

Mandy Endter

*Kirche mit Kindern und  
Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 030 - 23 13 14 69

☎ 0176 - 72 33 74 66

Mail: [mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de](mailto:mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de)

## Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: [martinefehlandt59@gmail.de](mailto:martinefehlandt59@gmail.de)

## Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

[www.ekbso.de](http://www.ekbso.de)

---

## Kindertagesstätte

Birgit Kroll, Leiterin

12439 Berlin, Kölnische Straße 8

Mo - Fr 07:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 63 90 80 08

Mail: [ev.kita-nweide@gmx.de](mailto:ev.kita-nweide@gmx.de)

---

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65      BIC: BELADEBEXXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“

und als Spendenzweck „**Niederschöneweide**“ an.

~~~~~  
**IN EIGENER SACHE:**

Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.

(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)

Vielen Dank, Ihre Gemeindeglieder

~~~~~



**Gemeindebüro** Katja Justus  
12459 Berlin, Firlstraße 16  
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr  
☎ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36  
Mail: [gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de)  
[www.ev-kirche-oberschoeneweide.de](http://www.ev-kirche-oberschoeneweide.de)



**Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen**  
Christiane Matis

Mail: [kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de)

**Organisation von Ausstellungen**

Evelyn Stern

☎ 0176 – 24 64 79 93

Mail: [evelyn.stern57@googlemail.com](mailto:evelyn.stern57@googlemail.com)

**Pfarrer** Thomas Jabs

☎ 0162 – 538 93 20

Mail: [thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de](mailto:thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de)

Sprechzeit im Büro: donnerstags 13:00 - 15:00 Uhr  
und nach tel. Vereinbarung

**Gem.-Päd.** Sabrina Lehmann - *Kirche mit Kindern*

☎ 0176 – 73 55 04 12

Instagram: Kiki\_an\_der\_Spree

Mail: [lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de)

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 0176 – 72 33 74 66

Mail: [mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de](mailto:mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de)

**Kantor** Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: [martinefehlandt59@gmail.de](mailto:martinefehlandt59@gmail.de)

**Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost**

[www.ekbso.de](http://www.ekbso.de)

**Kindertagesstätte** Daniela Ziegner, Leiterin

12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang

Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr

☎ 030 - 535 30 15

Mail: [ev-kita-osw@gmx.de](mailto:ev-kita-osw@gmx.de)

**Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.**

Rainer Noak

☎ 030 - 97 60 14 17

**Laib & Seele** Do 16:00 – 17:30 Uhr

Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb

Hasselwerderstraße 22 A

Kontakt: Andreas Bredeck

☎ 0152 - 27 28 27 57

---

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der  
**Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“  
und als Spendenzweck „**Oberschöneeweide**“ an.

## WERBUNG

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

### Heute bestellen, morgen im Laden abholen. Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:  
telefonisch/E-Mail:  
Mo–Fr 16<sup>30</sup> Uhr, Sa 13<sup>00</sup> Uhr • online 16<sup>00</sup> Uhr.

- Landkarten • Reiseführer
- Berlin-Bücher
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis
- allgemeines Sortiment



**WERK116**  
Buchhandlung am Königsplatz

Inh.: Dirk Sarnoch  
Wilhelminenhofstraße 88  
Berlin-Oberschöneweide  
(An den Spreehöfen)  
Tel.: 030-53 78 08 46  
[www.werk116.de](http://www.werk116.de)



**PETER  
MEINOLD BESTATTUNGEN**

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

**Telefon Tag & Nacht  
030 / 53 01 10 10**

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr), 12459 Berlin  
[www.meinold-bestattungen.de](http://www.meinold-bestattungen.de)

### Bestattungshaus Pripke

■ Berlin-Adlershof  
Hackenbergstraße 12  
Tel. 670 20 20

■ Berlin-Bohnsdorf  
Buntzelstraße 90  
Tel. 676 42 13

■ Berlin-Altglienicke  
Schönefelder Chaussee 100  
Tel. 6789 92 92

■ Berlin-Schöneweide  
Schnellerstraße 113  
Tel. 631 20 31

[bestattungshaus-pripke@t-online.de](mailto:bestattungshaus-pripke@t-online.de)  
[www.bestattungshaus-pripke.de](http://www.bestattungshaus-pripke.de)

Tel. 670 20 20  
Persönliche Beratung TAG + NACHT

  
Bestattungshaus  
**PRIEPKE**  
Abschied mit Liebe



### Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindevorständen der Friedenskirche und der Christuskirche.

Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:

[redaktion@ev-kirche-  
oberschoeneweide.de](mailto:redaktion@ev-kirche-<br/>oberschoeneweide.de)

sowie telefonisch über die Gemeindebüros.

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats.

Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich!

Die Auflage beträgt zurzeit 800 Stück.

## Wörter verbinden!

Jetzt hast du die Aufgabe, diese Wörter richtig zusammen zu setzen. Dazu verbinde das erste Wort mit dem zweiten Wort. Wenn du alle Wörter richtig verbunden hast, erhältst Du ein Lösungswort aus den Anfangsbuchstaben des zweiten Wortes. Viel Spaß dabei!

Wund

Spiegel

Flugzeug

Ziffer

See

Hasel

Haus

Buch

Tannen

Rosen

Igel

Nuss

Umschlag

Nadeln

Eier

Garten

Verband

Räder

Blatt

Dach

Schreibe hier das Lösungswort auf:

\_\_\_\_\_





# KONZERTE & KULTUR

10 + 11 2024

---

Sa. 12.10. - 19:00 Uhr      **und**

So. 13.10. - 17:00 Uhr

**„Fremde und Freunde“**

**35 Jahre Mauerfall – Musik und Geschichten**

Mit einem besonderen Konzert reflektiert der Chor „*Bancanta*“ den 35. Jahrestag der deutsch-deutschen Grenzöffnung. In einer einzigartigen Mischung aus Chormusik und persönlichen Erzählungen tauchen wir ein in die Emotionen und Erinnerungen rund um diesen historischen Moment. Hoffnung und Enttäuschung, Nähe und Distanz: Mit dem Konzert feiern wir die Vielfalt menschlicher Begegnungen und die Kraft der Musik.

Tickets sind über die Website erhältlich: <http://www.bancanta.de>

Eintritt: 19,89 €, erm. 12,90 €

So. 27.10. – 17:00 Uhr

**Klavierkonzert**

*Aleksey Konev* spielt klassische und moderne Klavierwerke - Musik als Lebenskunst

Eintritt frei - Spenden willkommen

Sa. 16.11. – 16:00 Uhr

**Bläserkonzert**

Das *Blasorchester Köpenick* lädt Sie zum Jahreskonzert 2024 ein. Freuen Sie sich auf vielfältige musikalische Einblicke, von Klassik, sinfonischer Blasmusik über Filmmusik, Rock & Pop bis zur traditionellen Blasmusik, wie Polka, Walzer und Marsch. Es ist alles dabei und wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eintritt frei – Spende erbeten

Sa. 23.11. ab 14:00 Uhr

**Vernissage**

Zu der Ausstellung „*Lebenswelten – bedroht und geliebt*“ - Aquarelle von Kindern und Erwachsenen der künstlerisch-ökologischen Arbeitsgruppe FORMICA des Kunstvereins Templin e.V.

Eintritt frei – Spende erbeten

So. 24.11. – 17:00 Uhr

**Requiem von W.A. Mozart**

Kantorei Johannisthal, Orchester Camerata Instrumentale, Yvonne Friedli (Sopran), Ines Muschka (Alt), Ralph Eschrig (Tenor), Martin Schubach (Bass)

Leitung: Martin Fehlandt

Eintritt: 20,00 € – 5,00 €

Sa. 30.11. – ab 14:00 Uhr

**Lichtermarkt & Adventskonzert**

Buntes Markttreiben vor der Kirche, um **18:00 Uhr Adventskonzert** mit dem Chor *Sing Sing* unter Leitung von Lutz Haubold.

Eintritt frei - Spende erbeten

**Offene Christuskirche**

samstags, 14:00 – 17:00 Uhr

---

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

**Christuskirche Berlin-Oberschöneeweide, Firlstraße 16**

[gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de)